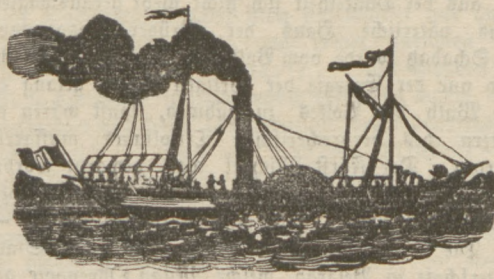


Danziger Dampfboot.

N^o 143.

1868.

Montag, den 22. Juni.



39ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Vortischengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Diefige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr. Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Reitemeyer's Centr.-Ztg.- u. Annonc.-Büreau. In Leipzig: Eugen Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau. In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau. In Hamburg, Frankf. a. M., Wien, Berlin, Basel u. Paris: Haasenstein & Vogler.

Die geehrten Abonnenten des **Danziger Dampfboots** werden ersucht, ihre Bestellungen auf dasselbe für das dritte Quartal 1868 erneuern zu wollen.

Telegraphische Depeschen.

Memel, Sonnabend 20. Juni.

Bei Rimmerstatt hat ein ernstes Gefecht zwischen Schmugglerbanden und russischen Soldaten stattgefunden und sind beiderseits mehrere Personen schwer verwundet. Die Schmuggler haben drei Russen gefangen genommen, welche sie indeß, nachdem sie auf das preussische Gebiet zurückgeworfen waren, wieder freigelassen haben.

Hannover, Sonnabend 20. Juni.

Se. Maj. der König trifft in der Nacht vom 21. zum 22. d. hier ein und wird im Palais im Georgs-Garten residiren. Am 22. d., Montag, findet am Vormittag eine große Parade der hiesigen Garnison, darauf die Vorstellung der städtischen Behörden im Stadtschloffe und die Grundsteinlegung der Artillerie-Kaserne statt. Um 4 Uhr ist Diner im Stadtschloffe, worauf Se. Majestät die Stadt besichtigen wird. Abends giebt der General-Gouverneur eine große Soirée, hierauf großer Zapfenstreich. Am Dienstag, den 23. d., wird der König den Truppen-Exercitien beiwohnen und die Reitschule besichtigen, darauf Empfang von Deputationen im Palais im Georgsgarten, woselbst auch um 4 Uhr das Diner ist; Abends erscheint Se. Majestät in der Soirée des Oberpräsidenten. Die Abreise des Königs erfolgt am Mittwoch Morgen 7 Uhr, und wird Se. Majestät sich zunächst nach Hildesheim begeben, woselbst die Garnison besichtigt wird und Empfang der Behörden, sowie ein Besuch des Doms statt finden soll. Von Hildesheim wird die Reise um 9 1/2 Uhr Vormittags fortgesetzt; in den Städten Elze, Salzberghelden, Northeim, Göttingen wird Se. Majestät verweilen und die Garnisonen besichtigen; in letztgenannter Stadt werden die Behörden und die Professoren empfangen werden. Mittags 1 1/2 Uhr erfolgt die Abreise von Göttingen nach Kassel, woselbst des kurzen Aufenthalts wegen nur die obersten Spitzen der Verwaltung und der Generalität den König empfangen werden. Von Kassel trifft der König Abends um 8 Uhr in Frankfurt ein, steht dort die Spitzen der Frankfurter Behörden auf der Verbindungsbahn zur Main-Weserbahn und fährt nach halbständigem Aufenthalte nach Mainz, woselbst Se. Majestät im großherzoglichen Palais Logis nimmt. Am 25. Vormittags erfolgt die Reise nach Worms mittelst Extrazuges.

Dresden, Sonnabend 20. Juni.

Dem „Dresdner Journal“ zufolge wird Sachsen bei der Enthüllungsfest der Lutherdenkmale in Worms durch den Cultusminister v. Falkenstein vertreten sein.

Darmstadt, Sonnabend 20. Juni.

In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurden statt der von der Regierung für das Kriegsministerium im Ordinarium pro 1868 geforderten 3,088,181 Gulden nur 3,000,000 Sbn. bewilligt. Die Erhöhung der Sagen pro 1868 wurde abgelehnt, da eine Verpflichtung zu derselben aus der Militairconvention mit dem Norddeutschen Bunde nicht hervorgehe.

Wien, Sonnabend 20. Juni.

Wie die „Debatte“ meldet, ist die Zeitungsnachricht von einer bevorstehenden Reise Veust's nach Biarritz

eine Erfindung. Das „Tageblatt“ meldet: Das Centralcomité des Schützenfestes hat eine offizielle Erklärung beschlossen, daß die Gerüchte über den antipreußischen, demonstrativen Charakter des Schützenfestes grundlos seien.

— Prinz Napoleon empfing, laut Meldung aus Pesth vom gestrigen Tage, im Laufe des Vormittags den Ministerpräsidenten Grafen Andrassy, sowie den Deputirten Rogawski, und machte Nachmittags mit mehreren Deputirten einen Ausflug in das Ofener Gebirge. Der Prinz reist heute früh mit dem Ministerpräsidenten nach Mezöhejzes und dann über Bistritz und Bukarest nach Konstantinopel. — Im ungarischen Reichstage erwartet man in nächster Zeit die gleichzeitige Vorlage der Entwürfe zum Recrutierungs- und Wehrgeetze. Die Deputirten gaben der kroatischen Deputation gestern ein Bankett.

— Der Aufenthalt des Prinzen Napoleon in Pesth wird um zwei Tage verlängert werden; er empfing außerdem am 18. noch die Minister Wentheim und Gorove.

— Durch die Unvorsichtigkeit der im Laboratorium des Arsenal von Bukarest beschäftigten Arbeiter erfolgte gestern eine Explosion, wobei das Laboratorium in die Luft flog, 8 Arbeiter getödtet und gegen 30 verwundet wurden.

Belgrad, Sonnabend 20. Juni.

Heute war zum Gedächtniß des Fürsten ein großes Requiem in den Kirchen aller Confessionen. In der Metropolitan-Kirche wohnten sämmtliche Vertreter der fremden Mächte demselben bei. Ein Tagesbefehl des Kriegsministers dankt der Armee und der Volksmilitz für ihr aufopferndes Verhalten und fordert dieselben auf, auch fernerhin dem Rufe ihres Befehlshabers zu folgen, damit sie eine feste Stütze dem jungen Fürsten werden.

— Der serbische Kriegsminister hat einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er die Arme wiederholte zum Gehorsam und zur Unterstützung Milans auffordert.

— In Belgrad dauern die Verhaftungen noch fort. Zwei der Verhafteten, der ehemalige Senator Nevadovic und ein Offizier, durchschnitten sich im Gefängnisse die Adern. Die Untersuchung hat angeblich ergeben, daß die Verschworenen Alexander Karageorgevic nur als Werkzeug für ihre Pläne benutzen wollten.

Florenz, Sonnabend 20. Juni.

Die „Correspondence Italienne“ erklärt die Nachricht für unwahr, daß ein Agent der preussischen Regierung nach Florenz abgegangen sei, um mit dem Könige und Menabrea halbamtlich zu conferiren.

Rom, Sonnabend 20. Juni.

Der Plan, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein Bataillon von 1200 Mann für die päpstliche Armee anzuwerben, ist aufgegeben worden; den katholischen Bischöfen in Amerika ging von der Regierung zu Washington die Mittheilung zu, ein derartiges Unternehmen sei gesetzlich nicht zulässig.

Paris, Sonnabend 20. Juni.

Die Zeitungen melden, daß Ristic am 22. Juni mit dem Prinzen Milan abreisen wird. Die Königin von Madagaskar ist gestorben.

— Dem Vernehmen nach sollte der Kaiser Napoleon sich am 20. (also heute) von Fontainebleau nach dem Lager von Chalons begeben.

London, Sonnabend 20. Juni. Heute Nachmittags im Windsorpark große Reue der Königin über die Freiwilligencorps. Das Wetter ist leider nicht günstig.

— Lord Ellenborough beantragte in der gestrigen Sitzung des britischen Oberhauses, den aus Abyssinien heimkehrenden Truppen einen besonders festlichen und ehrenvollen Empfang zu bereiten. Graf Malmesbury erklärt sich dagegen, weil kein entsprechender Präcedenzfall für ein Vorgehen der Regierung in dieser Richtung bis jetzt vorliege.

Petersburg, Sonnabend 20. Juni.

Heute fand hier für den ermordeten Fürsten von Serbien ein Trauergottesdienst statt, welchem Fürst Gortschakoff und der griechische Gesandte beiwohnten. Die anwesenden Serben stifteten Gortschakoff ihren Dank ab und dieser gab in seiner Erwidrerungsrede seiner Sympathie für das serbische Volk und für die Verdienste des verstorbenen Fürsten einen Ausdruck.

Politische Rundschau.

Der Reichstag hat am Sonnabend in seiner letzten Sitzung ein Mitglied verloren, nicht durch den Tod, sondern durch Mandats-Niederlegung, den Abg. Reinde, der ein so scharfes Auge für die Beschlußfähigkeit des Hauses hatte, daß er sie durch diesen Act noch in letzter Stunde schwächt. Diese Volschaft hat die Versammlung aber nicht abgehalten, mit hurtiger Hand und im schärfsten Schritt alle seine Reser zu erledigen: Brau- und Salzgesetz, Genossenschaftsgesetze, Petitionen. Der Antrag Harfort und Becker (Einpennigtarif für Erze, Eisen, Salz, Holz u. s. w.) wurde als zu wichtig von der Tagesordnung abgeschüttelt, weil der umfangreiche Bericht erst vor wenigen Stunden vertheilt war. Schließlich gab Präsident Simson der übermüdeten Versammlung mit dem Motto: „Jedermann darf sich seines Fleißes rühmen“, ein Tableau ihrer Thätigkeit, das sich in den stilllichsten Ziffern bewegt. Der Alterspräsident v. Frankenberg-Ludwigsdorf und der im Amt befindliche Vorsitzende tauschten die üblichen Dankesworte aus und man trennte sich um 12 Uhr, um im Weißen Saale durch den König entlassen zu werden.

Die Thronrede, mit welcher der Reichstag vom Könige in Person geschlossen wurde, hat folgenden Wortlaut:

Geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes!

Sie stehen am Schlusse einer Session, welche reich an Mühen, aber auch reich an Ergebnissen war.

In hingebender Thätigkeit haben Sie im Verein mit den verbündeten Regierungen die Einrichtungen des Bundes ausgebaut und befestigt und wichtige Reformen der gemeinsamen Gesetzgebung theils eingeleitet, theils zum Abschluß gebracht.

Die finanziellen Fragen, welche einen hervorragenden Gegenstand Ihrer Beratungen bildeten, sind in befriedigender Weise gelöst. Indem Sie die Verwaltung der in der vorigen Session für die Entwicklung der Marine und die Vervollständigung der Küstenverteidigung beschlossenen Anleihe der bewährten Verwaltung der preussischen Staatsschulden anvertrauten, haben Sie die Fortbildung dieses Zweiges unserer Wehrkraft gesichert, welchem ebenso sehr Meiner eingehende Sorgfalt, als die Sympathien der Nation zugewendet sind. Die Verständigung über die Verwaltung dieser Anleihe hat es gestattet, in dem von Ihnen angenommenen Bundeshaushaltsetat, ohne eine wesentliche Erhöhung der fortwährenden Ausgaben, für die Förderung der Aufgaben des Bundes in ausreichendem Maße Fürsorge zu treffen.

Die Einrichtungen, deren es bedarf, um über die Verwendung der Einnahmen des Bundes die verfassungsmäßige Rechnung zu legen, sind vorläufig geordnet.

Durch das Gesetz über die Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Befugniß zur Eheschließung ist die durch vieljährige Erfahrung in Preußen bewährte Freiheit in der Begründung eines Hausstandes und einer Familie verallgemeinert und das in Ihrer letzten Session begründete Institut der Freizügigkeit ergänzt. Dieses Gesetz, sowie die Gesetze über die Aufhebung der Schulhaft und die Schließung der öffentlichen Spielbanken beweisen, daß die sittlichen und die wirtschaftlichen Momente in den Aufgaben des Bundes Hand in Hand gehen.

Durch eine Reihe von Postverträgen, welche Ihre Zustimmung erhalten haben, ist die in der vorigen Session geordnete Ermäßigung der Portotaxe auf die auswärtige Correspondenz ausgedehnt.

Das Gesetz über die Quartierleistungen im Frieden sichert eine gerechtere Vertheilung und, innerhalb der durch die unerlässlichen Rücksichten auf die Finanzlage gebotenen Grenzen, eine angemessenere Vergütung dieser Leistung.

Durch die den Angehörigen der vormaligen schleswig-holsteinischen Armee bewilligten Pensionen und Unterstützungen wird eine Schuld getilgt, in deren Anerkennung Sie sich mit den verbündeten Regierungen vereinigten.

Die Maß- und Gewichtsordnung eröffnet die Aussicht auf die Herstellung eines einfachen und einheitlichen Systems für ganz Deutschland und führt einer Einigung aller erblibstirten Nationen auf diesem Gebiete näher. Die Bildung des deutschen Volks bürgt dafür, daß die von der Ausführung dieses Systems unzertrennlichen Schwierigkeiten in nicht allzulanger Zeit zu überwinden sein werden.

Auf dem Gebiete des Steuerwesens ist die Gleichmäßigkeit der Besteuerung der wichtigsten Artikel des Verbrauchs innerhalb des Bundes hergestellt und der letzte Schritt geschehen, welcher für den Eintritt Mecklenburgs und Lübeds in die gemeinsame Zolllinie erforderlich war.

Und so entlasse Ich Sie, geehrte Herren, mit Meinem und Meiner hohen Verbündeten Danke für die Mitwirkung, welche Sie sowohl Unserem gemeinsamen Werke, als auch den großen Interessen zugewendet haben, zu deren Pflege Wir mit den süddeutschen Staaten verbunden sind. Ich entlasse Sie mit der Zuversicht, daß die Früchte Ihrer Arbeiten bei uns und in ganz Deutschland unter dem Segen des Friedens gedeihen werden.

Von einer Anzahl der größeren Städte der Provinz Hannover ist die Bitte gerichtet worden, daß der König bei seiner jetzigen Reise sie auch besuchen möchte, doch wird diese Bitte bei der Kürze der Zeit, welche mit Rücksicht auf die anderweitigen Reisepläne nur gestattet ist, im Allgemeinen nicht erfüllt werden können.

Aus Ostfriesland ist dem Könige eine mit 6000 Unterschriften bedeckte Petition zugegangen, in welcher derselbe gebeten wird, die Vereinigung dieser früher hannoverschen Provinz als besonderen Regierungsbezirk mit der Provinz Westphalen zu ermöglichen.

Die Angelegenheit des Ausgleichs zwischen Oesterreich und der päpstlichen Curie in Sachen des Concordats steht noch auf dem alten Fleck. Das nächste Consistorium, das vom 14. auf den 22. Juni verschoben wurde, wird der Papst natürlich mit einer Allocution eröffnen. Man ist nun darauf gespannt, ob Pius IX. in seiner Arede von Oesterreich und den Beziehungen der Curie zu dem Kaiserstaate sprechen wird oder nicht. Die meisten Pariser Blätter, in Uebereinstimmung mit den Wienern, versichern, daß der Papst es vorziehen werde, von Oesterreich zu schweigen.

Die neuesten Telegramme aus Belgrad schildern den wachsenden Enthusiasmus für die Obrenovic. Man küßt Milan's photographische Bildnisse, die öffentlich ausgestellt sind. Eine Proclamation der Regentenschaft dankt dem Volke für dessen gute Haltung, welche Europa anerkennt. Die Regentenschaft, stark durch die Unterstützung der Nation, werde die Wünsche derselben erfüllen. Einer der Mörder hätte ein volles Geständniß abgelegt. Die fürstlichen Kassen werden gerichtlich untersucht; es soll ein Barvorrath von einer Million Ducaten vorhanden sein. Aus allen Enden der „slawischen Welt“ laufen Beileids-Telegramme ein. Die Stupschina wird diesmal in Kragujevac tagen. — Uebrigens gefüllt man sich in Belgrad offenbar darin, durch Verbreitung der ungeheuerlichen Gerüchte über die blutigeren Absichten der Verschworenen, gegen welche Kobespiere und St. Just wahre Tauben gewesen sein müssen, die schnelle Wahl Milan's als einziges Mittel gegen Mord und Brandstiftung dem ruhigen Bürger zu insinuiren. Die Anhänger der Karageorgewic — kaum hundert Catilinairische Existenzen, banterotte Kaufleute und bestrafte Advokaten — hätten in Belgrad seit fünf Monaten die Verschwörung angezettelt und in einer der frequentesten Straßen ihre Versammlungen gehabt, die Mitglieder zeichneten sich durch gelbe Röcke aus. Der Plan sei gewesen, zugleich mit dem Fürsten Michael die Hauptpersönlichkeiten der Regierung und die vornehmsten Bürger aus dem Wege zu räumen und zum Ueberflusse die Stadt anzuzünden. Während des allgemeinen Schreckens

hätte dann Alexander ausgerufen und sofort eine Regierung aus der Mitte der Verschworenen gebildet werden sollen. Als der Fürst fiel, lief Advokat Radovanic nach Belgrad, um die Fortsetzung des Planes zu betreiben; aber ihm voraus eilte ein junger Kaufmann und der gewesene Minister-Präsident Garaschanin, die sich zufällig in Topsthiber befanden, ins Staatsministerium, wo alle Minister gerade am Conferenztische saßen. In einer Viertelstunde waren die Truppen in Schlachtordnung aufgestellt, die Geschütze geladen und bespannt und überhaupt alle Maßregeln so getroffen, daß die in zweiter Reihe stehenden Verschwörer aus der Dunkelheit sich nicht mehr herauswagten. Das väterliche Haus der Brüder Radovanovic in Schabaz wurde vom Volke der Erde gleichgemacht, und nur der Energie der dortigen Polizei gelang es, die Wuth des Volkes zu zähmen, sonst wären die Eltern des verbrecherischen Trifoliums massacrirt worden. Der Fürst Michael war gewarnt worden durch zwei Briefe, von denen der letzte in dem Rode sich vorfand, in welchem er ermordet wurde.

Die Stärke der Partei der provisorischen Statthalterchaft in Belgrad, welche Milan Obrenovic auf den Fürstenthron erheben will, beruht vor Allem auf der Uneinigkeit der Gegner. Diese stimmen nur in der Verwerfung der Candidatur Milan's überein, konnten sich bisher aber über keinen gemeinsamen Gegen-Candidaten und keinen gemeinsamen Operations-Plan verständigen. Anstatt, daß sich die Zahl der Bewerber um die Fürstenthronwürde in ihren Reihen verringert, tauchen neue Ansprüche auf. So nennt man jetzt neben den bereits bekannten Candidaten einen bisher nicht erwähnten Neffen des ermordeten Fürsten, den Baron Feodor Nikolic von Rudna, den Sohn einer älteren Schwester Michael's, als denjenigen, welchem dieser eigentlich die Fürstenthronwürde zugebacht habe, wenn er von der Wahl seines Neffen gesprochen. Baron Feodor Nikolic ist gegenwärtig 33 Jahre alt und der Sohn eines reichen Großgrundbesitzers im Banate; er soll, wie seine Anhänger sagen, ein sehr gebildeter und aufgeklimmter Mann sein, der sich in letzter Zeit häufig am serbischen Hofe aufhielt und mit dem Fürsten Michael sich gerne über serbische Zukunftspolitik unterhielt. Für Milan legt der gewesene Minister Garaschanin seinen großen Einfluß in die Waagschale, da er hofft, während der Regentenschaft als Obmann derselben die maßgebende Rolle zu spielen. Ein Unheil für Serbien könnte aus einer derartigen Candidatur Garaschanin's, der unstreitig die bedeutendste Capacität im Lande ist und sich als einer der wenigen noch lebenden Führer aus den Befreiungskämpfen einer großen Popularität erfreut, kaum erwachsen. Für seine Stellung zu den Mächten ist die Thatsache bezeichnend, daß die Pariser Journale ihn einstimmig als Anhänger der Westmächte reklamiren, während ihm hier russische Sympathien zugeschrieben werden.

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 22. Juni.

Die Expedition unseres morgen erscheinenden Blattes findet wegen des Johannis-Volksfestes von 3 bis 5 Uhr Nachmittags und übermorgen statt.

Die Marineverwaltung wird jetzt, wenn die Mittel wieder flott sind, ohne Zweifel die größten Anstrengungen machen, um die Arbeiten allerseits wieder aufzunehmen, so schnell und so gut das eben möglich ist. Am meisten Schwierigkeit wird natürlich die Beschaffung der vor 6 Wochen an der Jahde entlassenen Arbeiter, namentlich der auf der Werft an der Jahde beschäftigt gewesen, bieten. Für die Indienststellung der Schiffe und die Ausbildung der Mannschaften ist ein voller Monat verloren gegangen; daß die Expedition nach Japan nun doch noch in diesem Jahre auslaufen wird, ist nicht zu bezweifeln.

Das gesetzlich noch bestehende Verbot zur Annahme und Ausgabe der außerpreussischen Kassen-Anweisungen in Appoints unter zehn Thalern soll, wie man hört, demnächst nach Regelung der einschlagenden Verhältnisse aufgehoben werden. Die Norddeutschen Bundesstaaten haben unter gänzlich veränderten Verhältnissen wohl das nächste Anrecht auf diese Aufhebung, demnächst aber auch andere süddeutsche Staaten, zumal jüngst das bayerische Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten genehmigt hat, daß bis auf Weiteres bei allen Kassen zc. bayerischer Verkehrsanstalten auch preussische und sächsische Kassen-Anweisungen in Zahlung angenommen werden und zu Gesäll-Ablieferungen verwandt werden können.

Dem Vernehmen nach wird die Einsetzung einer Bundescommission beabsichtigt, welche noch im

Laufe dieses Jahres zu militairischen Zwecken mit einer Inspection der sämmtlichen Eisenbahnstraßen des Norddeutschen Staatenverbandes vorgehen soll. Aus Generalstabsoffizieren zusammengesetzt, soll es Aufgabe der Commission sein, auf Grund besonders zu ertheilender Instructionen über die Leistungsfähigkeit der einzelnen Eisenbahnlinien für größere Truppentransporte in Kriegesfällen, und über alle dabei in Betracht zu ziehenden Coeventualitäten eingehende Berichte zu erstatten.

Mehrere Subalternbeamten-Kategorien sind in den Gehältern aufgebessert worden, und zwar nach der Nachzahlung der Aufbesserung seit dem 1. Januar. Die Hauptamts-Assistentenstellen bei den Steuerbehörden sind derart höher dotirt worden, daß für die jüngste Stelle 500 Thlr. ausgeworfen sind und die folgenden bis zu 800 Thlr. pro Anno immer um 50 Thlr. ansteigen. Auch den Actuarstellen bei den Gerichtsbehörden ist jetzt die gewünschte Aufbesserung zu Theil geworden.

Auf höhere Veranlassung sind jetzt wieder die gesetzlichen Bestimmungen in Erinnerung gebracht worden, wonach der Leichnam eines Menschen, dessen Tod nicht unter den Augen seiner Hausgenossen oder anderer unbescholtener Personen natürlicher Weise erfolgt, sondern durch Gewalt, Zufall, Selbstmord oder eine bis dahin unbekante Ursache eingetreten ist, niemals eigenmächtig beerdigt werden darf, vielmehr liegt den nächsten Ortsbehörden die Verpflichtung ob, der Staatsanwaltschaft, unter Mittheilung der näheren Umstände, Meldung zu machen und dafür zu sorgen, daß der Körper nicht schneller als gewöhnlich zerfällt werde. In jenen Meldungen sollen die Ortsobrigkeiten zugleich angeben, ob die Vermuthung vorliegt, daß der Tod durch die Schuld oder die Mitwirkung eines Dritten herbeigeführt ist. Diese Meldungen sind für das gerichtliche Verfahren von großer Wichtigkeit.

Der seit einigen Tagen verschwundene Post-Sekretär G. ist gestern in der Gegend von Schönbaum als Leiche aus der Weichsel gezogen worden.

Gestern Morgens 4 Uhr wurden die Bewohner des Hauses Hätergasse No. 12 durch allerhand Lärm und Unfug, Klopfen an die Thüren zc. im Schlaf gestört. Als nun der Schiffzimmergeßel Kugler aus seiner Wohnstube heraustrat, um die Ruhestörer wegzuweisen, erhielt er plötzlich einen sehr gefährlichen Messerstich in den rechten Oberarm, der die große Armpulsader zerschnitt und eine enorme Blutung zur Folge hatte. Der Kugler wurde sofort in das Lazareth befördert.

An der Reithahn wurde gestern Morgens gegen 9 Uhr ein Mann gefunden, der aus mehreren Kopfwunden blutete und vollständig besinnungslos war. Der Name des Verletzten, den man sofort in das Lazareth brachte, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Die Arbeiterfrau Formel folgte der Einladung eines Brauerknechtes, der sie eine Strecke Weges auf seinem Wagen mitnehmen wollte. Als sie eine kurze Strecke gefahren war, fiel sie so unglücklich vom Wagen, daß sie sich den rechten Oberarm an mehreren Stellen brach und nebenbei eine Verletzung der Haut und mehrerer großen Blutgefäße zuzog. Auch sie wurde sofort im Lazareth aufgenommen.

Als am 19. d. M. der Arbeiter Wernicke von Neufahrwasser aus zur Arbeit ging, bekam er, bei Strauchwerk vorübergehend, plötzlich einen mit großer Gewalt geführten Spatenhieb auf den Schädel, so daß er sofort besinnungslos zusammenbrach und stark blutete. Er wurde noch in besinnungslosem Zustande gleich nach seiner Verletzung in das Lazareth aufgenommen.

Dem Umfange, daß die Reinigung des Raubnetzes in diesem Jahre insofern weniger schwierig war, als die Versandung nicht erheblich, und der angestregten Thätigkeit der Baubeamten haben wir es zuzuschreiben, daß bereits gestern früh die Schützzeit aufgehoben werden konnte. Dessenungeachtet sind vielfach Klagen hörbar geworden, daß Bollwerks-Arbeiten, die schon lange vorhergesehen werden konnten, nicht im Speciellen dadurch vorbereitet worden sind, daß die Bauhandwerker ihre Lieferungs-Bestellungen frühzeitiger erhielten und nicht genöthigt wurden, während der Reinigungszeit auch die Nächte für ihre Arbeiten zu Hülfe zu nehmen.

Heute Morgen gegen 10 Uhr brannte ein hölzerner, zum Hause Aller-Engel in der Allee gehörender Viehstall nieder, und kamen dabei 2 Schweine um's Leben. Die vom Heiligen Reichnams-Hospital aus alarmirte Feuerwehr kam gerade noch zur rechten Zeit, um das ganz aus Holz gebaute Wohnhaus zu schützen und den noch immer brennenden Schutt des Stalles vollends abzulöschen. — Ueber die Entstehungsurache konnte Nichts ermittelt werden.

Liegenhof. Vorgestern früh Morgens brannten die Wohn- und Wirtschaftsbauwerke des Hofbesizers Schröter in Neumünsterberg und ein benachbartes kleines Gehöfte ab. Der Verdacht dieser Brandstiftung fällt auf einen Bettler, der Tages vorher dort abgewiesen worden und Drohungen ausgestoßen haben soll. Der Schaden soll sehr bedeutend sein. Am demselben Tage nach ein 14-jähriger Dienstknecht des Hofbesizers Hannemann in Gr. Brunau, Namens Mierau, seinem 16-jährigen Kameraden Strauß bei einer Rederei das Messer in den Unterleib, so daß die Eingeweide heraustraten. Der zur Hülfe herbeigerufene Dr. Knapp aus Schönbaum fürchtet für das Leben des Verletzten und auf seine Anzeige eilte sofort das Criminal-Gericht hinaus, um den Thatbestand festzustellen und den jungen Verbrecher in Haft zu nehmen. — Mehrere nächtliche Einbrüche sind kürzlich hier vorgekommen, so u. a. beim Hofbesitzer E. Claassen in Schöneberg, wo die Diebe vom Boden eine Menge Weizenmehl, Speck und Wäsche gestohlen haben. — Der im April d. J. durch seine Arbeiter durch Messerstücke verletzte Hofbesitzer Steingardt in Keimerswalde ist noch immer nicht so weit hergestellt, daß seine Vernehmung hat erfolgen können. Er soll die Sprache verloren haben

Hinter den Coulissen.

Nicht doch, Excellenz, Sie nehmen ja die unrichtige Sauce. — Wie so? Lieber Baron? — Nun, ist das nicht Wildschweinskopf, was Sie auf dem Teller haben, Excellenz? — Allerdings, Baron. — Dann nehmen Sie ja Cumberland-Sauce, nur Cumberland-Sauce; Wildschweinskopf verträgt nichts anderes als Cumberland-Sauce; sauce remolade muß man zu kaltem Aal nehmen. Kellner, bringen Sie mal Excellenz die Cumberland-Sauce. — Amtsrath, spricht denn Twesten immer noch? — Nun freilich, er findet wieder kein Ende, ich konnte es auch nicht mehr aushalten. Kellner, eine halbe Hummer. Er spricht über Alles, im Zollparlament über titres d'acquit-à-caution, und hier über Sonnensfinsterniß und Bundesschulden. Man sollte doch denken, wir hätten den Leuten auf einige Jahre den Militäretat so eifern gemacht, daß er nicht zum Anfassn ist, aber wenn Sie weiter nichts mehr wissen, dann interpellieren Sie wegen des Hofenschnitts der Braun-schweiger. — Baron, woher hat die Cumberland-Sauce die Farbe? Vom Rothwein oder Portwein vermuthlich, der daran ist. — Das nicht allein, Excellenz, die Hauptingredienzien sind engl. Senf und Johannisbeer-Gelee. Aber nicht wahr, die Sauce ist zu Wildschweinskopf super? — Vortrefflich. — Durchlaucht, haben Sie Blandenburg gehört? er war wieder köstlich. — Unübertrefflich. — Aber Sie essen ja nicht, Graf? Ist Ihr Magen seit Kiel immer noch nicht in Ordnung? Da kommt ja auch der Kommerzienrath. Nun, wie steht's drinnen aus? — Das twesten und twistet immer weiter, man kann Baumwollengarn nicht länger ziehen. — Wie ist der frische Lachs, lieber Graf? — Ganz gut. — Haben Sie mal Kriebzeier mit Lachs gegessen? — Ich erinnere mich nicht, aber ich kann mir wohl denken, daß es gut zusammen schmeckt; es ist gleichsam die höhere Potenz von Rührei und Bückling. Ob Müller davon hat? — Wo denken Sie hin, die Kriebzeier-Saison ist doch längst vorüber. — Nun, so lange ist es noch nicht her, daß ich auf dem Büffet welche gesehen habe. — Bitte um Entschuldigung, das war noch im Zollparlamente. — Hat Niemand etwas von Wisniewski gehört? Delbrück meinte ja, es ginge besser. — Gott weiß, was noch daraus werden wird. Eine Aenderung ist mit ihm schon seit einem Jahre vor sich gegangen. Im konstituierenden Reichstage ließ er sich doch auch hier am Büffet oft sehen. — Allerdings, er hatte ja sich eine besondere Thüre hierher durchbrechen lassen. — Im vorigen Herbst erschien er schon seltener und in dieser Session hat er sich hier kaum blicken lassen. — Wissen Sie, was auch gut schmeckt? — Mövener, die stelle ich fast über die Kriebzeier — Königliche Hoheit, ich glaube, Ihr Mohr sucht Sie. — Das kann wohl sein; er bringt mir meine Cigaretten. Ist Ihnen eine gefällig, lieber Geheimrath? — Danke unterthänigst, Königliche Hoheit. — Nun möchte ich bloß wissen, wie viele Zuhörer Twesten noch hat. — Der Reinde müßte seinen Antrag auf Auszählung des Saufes hier im Restaurant stellen: dann fielen er sicherlich durch. — Sehr gut; ich glaube auch, wir sind hier beschlußfähig; horror pleni drinnen, horror vacui hier. Warum giebt es auch so viele Haus-leerer mit ee. — Baron Sie sind köstlich — da kommt ja auch das Bundeskanzler-Amt — Excellenz, hier ist noch ein Platz. — Bitte, meine Herren, de-

rangiren Sie sich nicht; ich gehe gleich zurück; Kellner ein Schnitt Portwein. — Der Twesten vertreibt selbst den Bundesrath — bitte recht sehr, jetzt spricht der Laasker. — Nun ja, Twesten — Laasker und Laasker — Twesten, das geht so unschuldig. Was die wohl dem Staate an Druckpapier kosten? — Fragen Sie lieber, Verehrtester, was die uns kosten, um ein Drittel wäre jede Session kürzer, wenn sie beide weniger sprächen. — Apropos, ob wir wohl bis zum zwanzigsten fertig werden? — Ist wohl möglich, aber mit Hilfe von Abend-Sitzungen — Entschuldigen Sie, Simson soll vielmehr mit der Absicht umgehen, die Sitzungen des Morgens um neun zu beginnen. — Also von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags, dann kann sich Müller nur auch zum Kaffee-Frühstück und zum Diner einrichten — Admiral was macht die „Hertha“? — Der Schaden ist nicht so bedeutend, als anfänglich befürchtet wurde. — Hat Harfort noch keine Interpellation wegen des Feuers angekündigt? — Was will denn Graf Münster? — Meine Herren, ich möchte einen Antrag stellen und suche noch einige Unterzeichner zur Unterstützung des Antrages; Sie haben vielleicht die Güte. — Wollen Sie die Geschäftsordnung wieder abändern? — Nein, dieses Mal nicht. Mein Antrag ist vielmehr folgender: Der Reichstag wolle beschließen: dem Herrn Bundeskanzler zu empfehlen, die Pflege der vorhandenen Austerbänke und die Frage der künstlichen Austerkultur einer eingehenden Erörterung unterziehen und zu dem Ende die nöthigen Erhebungen und Untersuchungen vornehmen zu lassen. — Bravo! — Motive: Die volkswirtschaftlichen Erfolge, welche die Austerkultur in Amerika, Frankreich und anderen Ländern gehabt hat — Ist schon gut, der Antrag bedarf keiner Motive — Ich unterzeichne — Ich auch — Geben Sie hierher — Der Antrag wird durchgehen — Die National-Liberalen werden ihn im nationalen Interesse — annehmen und höchstens der Fortschritt wird wieder nörgeln. Ich esse die Auster am liebsten in Coquilleschalen. — Das ist nicht mein Geschmaad. — Ja, sie müssen nur gut gebraten werden, man muß sie mit etwas Citronensaft auf gelinder Feuer setzen, aber ja nicht kochen, mit Cayenne-Pfeffer ordentlich würzen, mit Parmesankäse bestreuen, mit Krebsbutter beträufeln und sie dann im heißen Ofen rasch zu schöner Farbe backen. Deliciös! — Kellner, bringen Sie mir noch ein Glas Erdbeerbowle — Sagen Sie, Graf, was hatten Sie gestern mit Hrn. v. Thadden vor? — Es ging ja so heiter in Ihrer Region her — Ah, Sie wissen doch, wir haben in unserem Winkel keine Pultbreiter vor uns, dafür aber unter dem beweglichen, d. h. zum Deffnen eingerichteten Sitze Kasten, worin wir unsere Druckfaden legen. Wie nun Hr. v. Thadden vom Plage aufstand, um einen Antrag zu motiviren, hoben wir hinter ihm den Deckel auf, und wie er sich nun wieder hinsetzte, fielen er in die Papiere — Kostbar! — Waren Sie gestern in Hoppegarten? — Halten Sie mich für einen solchen schlechten Sportman, daß ich nicht hätte da sein können? — Die Wiffunde hat den Sylph um eine Nasenlänge geschlagen. — Ja, die Betten drehen sich ausschließlich um diese beiden Favoriten des Tages. — Der v. Bülow ist ein steoplo-chase-Reiter comme il faut. — Der Laasker spricht noch. — Graf, Sie sind so nachdenklich, Sie werden doch nicht bei dieser Hitze einen Antrag stellen wollen. — Baron, Sie sagen, Rothschild äße nur Roscheres; sehen Sie doch, wie es ihm schmeckt. — Meine Herren, der Telegraph meldet Abstimmung. — Namentliche Abstimmung? — Allerdings. — Der Namensaufruf beginnt mit B, Herr v. D., Sie können Ihr Huhn noch in Ruhe essen. — Gott sei Dank! wenn mein Buchstabe kommt, rufen Sie mich wohl. Stimmen unsere mit Ja oder Nein? — Mit Nein! — Schön, Kellner, bringen Sie noch ein Glas Erdbeerbowle. (Wes. Ztg.)

Bermischtes.

— Zu dem in wenigen Tagen zur Verhandlung gelangenden Prozesse Chorinski wird Julie v. Ebergenthi nicht nach München transportirt werden, ebenso auch deren Schwester Agathe v. Ebergenthi nicht als Zeugin erscheinen. In Juristenkreisen wird angenommen, daß trotz des ungeheuern Materials die öffentliche Verhandlung in drei Tagen beendet sein wird. Graf Chorinski, der physisch und moralisch ganz gebrochen ist, wird in einem geschlossenen Wagen unter Gens-d'armiebegleitung von der Frohnstete nach dem Gerichtsgebäude gebracht, und soll ihm dort ein eigener Stuhl und nicht der für Angeklagte sonst bestimmte Sitz auf der Anklagebank eingeräumt werden. — Der Graf, so tief erschüttert durch die lange Einzelhaft Körper und Gemüth auch sind, hat doch noch einen Stolz, und das ist sein Adel. Einer seiner letzten

Briefe an seine „unschuldige, verkannte“ Julie sagt deutlich: In Baiern könne ihm der Adel nicht genommen werden. Wenn auch eine Freiheitsstrafe über ihn verhängt würde, so würde dieselbe durch die Gnade des Kaisers für ihn, wie für sein „Weib“ gemindert werden; dann, wieder frei, könne er als Graf sich ihr ganz hingeben.

— Am vorigen Sonntag schossen sich im Stadtwalde von Speyer ein junger Fürst Leiningen und ein bairischer Offizier. Die Angelegenheit ging ohne Blutvergießen ab, da beide Herren fehlten.

— Wenn die Schienenstraße über das Festland von Amerika vollendet sein wird, dürfte es ein Leichtes werden, vermittelst Eisenbahnen und Post-Dampfschiffen eine Reise um die Welt zu unternehmen. Diese große Tour in einer Länge von ca. 4500 deutschen Meilen dürfte etwa 2000 Thlr. kosten und in circa 80 Tagen vollendet werden können. Dampfböte segeln von Hamburg und Bremen mehrmals in der Woche, von England nach New-York fast täglich ab. Von New-York nach San Francisco werden täglich Eisenbahnzüge abgehen. Von San Francisco nach Hongkong giebt es monatliche Dampfer-Verbindungen und von Hongkong nach Southampton 14 tägige.

— Der Curiosität wegen wollen wir die an den französischen Senat gelangte Petition eines Moralitätsverbesserers erwähnen, welcher wünscht, daß die gesammte Bevölkerung Frankreichs, je nach ihrer höheren oder geringeren Moralität, in Klassen eingetheilt werde, die in dem Maße an Mitgliederzahl abnehmen, als sich die in ihr befindlichen dem Standpunkt der Vollkommenheit nähern. Die, welche sich durch moralische Thaten hervorthun, haben nicht allein eine Beförderung aus einer Klasse in die andere zu gewärtigen, sondern es wird ihnen auch die materielle Wohlthat zu Theil, daß sie unverzinsliche Anleihen aus einer durch freiwillige Beiträge gebildeten Allgemeinen Unterstützungskasse machen dürfen.

— Ein sonderbares Testament hat ein vor Kurzem zu London verstorbener Herr von etwas excentrischen Ideen hinterlassen. Die Zeit hatte seine Erbitterung gegen die Silloth-Eisenbahn, die über einen Theil seines Grundbesitzes hinwegführte, nicht zu besänftigen vermocht. Davon legte auch das Testament Zeugniß ab. Einem Advokaten, der die Anlage der Eisenbahn zur Zeit bekämpft hatte, hinterläßt er nahezu 1000 Lstr. als Zeichen seiner Anerkennung; mit dem Reste des Vermögens ist ein Bekannter von ihm — kein Mitglied der Familie — bedacht, doch unter der Bedingung, daß er nie mit den Directoren der Eisenbahn ein Wort wechsle, nie auf ihr reise, noch auch Vieh oder andere Güter mit ihr verschicke. Vernachlässigt er dieses, dann geht die Erbschaft an die Familie des Verstorbenen über. Aber auch die Directoren der Silloth-Eisenbahn hat Mr. Younghusband — dies ist der Name des sonderbaren Erblassers — nicht leer ausgehen lassen. Er vermachte ihnen je ¼ Penny. (2½ Pfennig.)

— [Eine Menageriegeschichte.] In der Agricultural Hall in London, wo nach Beendigung der Pserdeausstellung eine Menagerie ihren Wohnsitz aufgeschlagen hatte, wurde es neulich plötzlich lebendig, nachdem die Zuschauer schon längst nach Hause gegangen waren. Ein Elephant hatte sich von seiner Kette loszumachen gewußt und staltete seinen Nachbarn, 4 Löwen, einen Besuch ab. Letztere schienen mit dieser Fensterparade nicht ganz einverstanden zu sein, zumal da sich der Rüssel des Besuchers vorwärtiger Weise zwischen die Käfiggitter drängte. Es entwickelte sich ein heftiger Kampf, den selbst die herbeieilenden Wärter erst nach vielen vergeblichen Anstrengungen, nach Verwundung eines Dieners und des Elefanten selbst, beizulegen im Stande waren.

— An der norwegisch-schwedischen Küste sind 23 Fischerfahrzeuge und 20 Böte mit zahlreicher Mannschaft verunglückt.

— [Ein schreckliches Kinderspiel.] Im Westen Amerika's scheint man ein neues Kinderspiel erfunden zu haben. Knaben zeigten ihren Muth dadurch, daß sie sich vor einem heranbrausenden Eisenbahnzuge zwischen den Schienen platt auf den Boden legen und diesen über sich herdrampfen lassen. In der Nähe von Springfield hat jüngst ein 9-jähriger Bube bei der Ausführung dieses Experimentes sein Leben eingebüßt.

Meteorologische Beobachtungen.

Datum	Stunde	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien in Reaumur.	Wind und Wetter.
21	8	339,46	+ 16,4	West klar, hell und klar.
	12	338,94	+ 19,4	Ost do. do.
22	8	337,48	+ 18,2	NW. do. do.
	12	337,25	+ 21,0	do. do. do.

Markt-Bericht.

Danzig, den 22. Juni 1868.
Weizen hat an unserm heutigen Markte bessere Kauflust gefunden und umgelegte 200 Last bedangen feste und in einzelnen Fällen auch wohl etwas höhere Preise gegen vorigen Sonnabend. Feiner, hochbunter 128/29th. wurde $\text{fl. } 720$; häßlicher, hellbunter 127/28th. $\text{fl. } 680$; guter 125/26. 125. 124/25th. $\text{fl. } 657\frac{1}{2}$. 650; gläserig 122. 123th. $\text{fl. } 635$. 630; 121/22. 119th. $\text{fl. } 625$. 615; bunter 123. 122/23th. $\text{fl. } 617\frac{1}{2}$. 602 $\frac{1}{2}$. 600; abfallender 116. 115/16th. $\text{fl. } 580$. 520; 120th. $\text{fl. } 500$ pr. 5100 th . bezahlt.

Roggen ziemlich gut gefragt und besonders in leichter Waare zu bessern Preisen gehandelt; 122/23th. 122th. $\text{fl. } 444$. 440; schöner 117/18. 119th. $\text{fl. } 440$. 435; 116/17. 115th. $\text{fl. } 430$; 118/19th. $\text{fl. } 427\frac{1}{2}$. 425; 117. 118th. $\text{fl. } 426$. 425; 116. 115th. $\text{fl. } 423$. 420 pr. 4910 th . — Umsatz 100 Last.

Gerste, große 115/16th. $\text{fl. } 360$ pr. 4320 th .
Erbsen in recht guter Qualite $\text{fl. } 435$. 39 pr. 5400 th .
Spiritus $\text{fl. } 19$ pr. 8000 % verkauft.

Course zu Danzig am 22. Juni.

London 3 Monat	6.23 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfand-Briefe 4 $\frac{1}{2}$ %	91 $\frac{1}{2}$	—

Englisches Haus.

Hauptmann v. Roques-Maument a. Culm. Gutsbes. v. Braun a. Schweden. Die Kaufl. Kettberg aus Gerä. Funde a. Dresden, Stremmel u. Birnholz aus Berlin, Schmidt a. Limbach, Beszynski a. Wloclawek u. Ertes a. Frankfurt a. M.

Hotel du Nord.

Lieut. im Alanen-Regt. No. 15 v. Rohr a. Wusterhausen. Lieut. im Westphälischen Dragoner-Regt. No. 7 Nuedensfeldt a. Tangermünde. Lieut. im 1. Leib-Huf-Regt. No. 1 Endell a. Pr.-Stargard. Die Rittergutsbes. Freiherr v. d. Holz n. Gattin a. Wollenthal u. v. Tenenar a. Domachau. Die Gutsbes. Paleste n. Familie a. Neuguth u. Gronemann a. Subtau, Griedrogé n. Gattin a. St. Petersburg und Vorde n. Gattin a. Breslau. Kaufm. Rosenthal a. Königsberg.

Walter's Hotel.

Die Hauptl. Gartenwerfer u. Schreiber a. Berlin. Gutsbes. Art n. Gattin a. Braunswalde. Privatier Schulz a. Wiesbaden. Studiosus Rud a. Königsberg. Möbelfabrikant Engelbrecht a. Königsberg. Fr. Rittergutsbes. Lesse a. Todar. Frau Gutsbes. Szelenka aus Neuhof. Die Kaufl. Cohn u. Joachimsthal a. Berlin, Art a. Elbing, Jacobsohn a. Berent, Roth a. Leipzig u. Behrent a. Thorn.

Hotel zum Kronprinzen.

Frau Rent. Bonn n. Fräul. Tochter u. Schwager a. Königsberg. Landwirth Patau a. Königsberg. Rittergutsbes. Fouquet a. Zerrin. Die Kaufl. Beyer aus Stettin, Hans a. Elbing, Rag und Brüggemann aus Berlin, Dreysehoff a. Ruhla, Griebisch u. Lenzner aus Stettin, Frisch u. Mäde a. Dresden.

Hotel de Thorn.

Ger. Rath Lieberlin n. Gattin a. Aurich. Die Gutsbes. Ziehm a. Willenberg u. Flodenhagen n. Sohn a. Osterwick. Die Rittergutsbes. Hauptm. v. Mitgowsky a. Zelasen, Hauptm. v. Köh a. Mendrig und Hauptm. Gevelle a. Wargento. Fräul. Wille aus Grefsenhagen. Gutsbes. Wille a. Pogorz. Apothekenbesitzer Engel n. Gattin a. Graudenz. Die Kaufl. Schwenterley und Bodenberger a. Berlin, Haberlah a. Dortmund, Latenmacher a. Hirschberg, Winkram a. Hamburg, Hofmann a. Perleberg u. Zacharias a. Halberstadt.

Hotel de Berlin.

Die Kaufl. Chromosta aus Dresden, Müller aus Altenfundsstadt, Hieß, Baron u. Davidsohn a. Berlin, Thentus a. Leipzig u. Gebler a. Elbing.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren.

Rittergutsbes. Günther n. Gattin aus Merseburg. Professor Böttcher a. Halle a. S. Rentier Oldenburg a. Königsberg. Mühlenbes. Droß a. Marienforst. Die Kaufl. Fensner a. Berlin, Neumann a. Leipzig und Waffow a. Bielefeld.

Hotel d'Oliva.

Die Rittergutsbes. Stadelmann n. Familie aus Merschwitz u. Martinow n. Gattin a. Rußland. Dekonom Fibelforn a. Majewo. Brauereibes. Weiß u. Geometer Clotten a. Carthaus. Maler Braunschweig a. Düsseldorf. Photograph Meyer a. Arensburg. Die Kaufl. Goldstein a. Berlin, Lorich a. Auerbach, Schmieder aus Dülken u. Arent a. Münsterberg.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. hat eine unbekannte Mannsperson einen Saß mit ca. $\frac{3}{4}$ Scheffel Weizen, der anscheinend an der Weichsel gestohlen, bei der Verfolgung fortgeworfen. Es kann sich der Eigenthümer desselben binnen 14 Tagen im Criminal-Büreau des Polizei-Präsidiums melden.

Bekanntmachung.

Die am 30. d. Mts. fällig werdenden halbjährlichen Zinsen von den älteren Danziger Kammerei-Schuldscheinen können im Laufe des Monats Juli cr. an jedem Wochentage in der Stunde von 9 bis 1 Uhr Vormittags gegen Einlieferung der Zins-Coupons auf unserer Kammerei-Kasse in Empfang genommen werden.

Danzig, den 8. Juni 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die an der Ecke der Sperlings- und Schleusen-gasse Servis No. 1 und 2 belegenen Gebäude sollen von Neuem öffentlich meistbietend auf Abbruch zum Verkauf gestellt werden, wozu ein anderweitiger Termin auf

Dienstag, den 23. d. Mts.,
Vorm. 9 Uhr,

an Ort und Stelle angesetzt wird. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen in dem Termin bekannt gemacht werden, aber auch vorher im Bau-bureau auf dem Rathhause eingesehen werden können.

Danzig, den 17. Juni 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, die Berechtigung zur Bernsteingröberei innerhalb des im Verlauf von Pasewark belegenen Jagens 68 der Nehrungschen Forst in öffentlicher Licitation zur Verpachtung auszubieten und haben dazu einen Termin auf

Sonnabend, den 27. Juni cr.,
von 11 Uhr Vorm. ab,

vor dem Herrn Kämmerer und Stadtrath Strauß in dem Kammerei-Kassen-Localc hieselbst (Rathhaus, parterre) anberaunt.

Kauflustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß mit der Licitation selbst um 12 Uhr Mittags angefangen werden wird und daß nach Schluß derselben Nachgebote nicht mehr angenommen werden.

Bieter haben auf Verlangen unseres obengenannten Herrn Deputirten namentlich dann, wenn sie demselben unbekannt sind, eine Caution von 300 Thln. zu deponiren, bevor sie zum Mitbieten zugelassen werden.

Die Verpachtungsbedingungen sind sowohl in unserem III. Geschäfts-Büreau, als auch bei dem Herrn Oberförster Ditto in Steegen einzusehen.

Danzig, den 19. Juni 1868.

Der Magistrat

Victoria-Theater.

Dienstag, den 23. Juni. Extra-Vorstellung. Zu ermäßigten Preisen. — Dir wie mir. Lustspiel von Roger. Unglücksrabe. Schwant von A. Sauer. Flotte Bursche, von Sappé. Eintrittspreise: 1. Rang und Sperrsiß 5 Sgr. Parterre 3 Sgr. Von 8 Uhr ab kostet ein Billet zum Stehparquet 3 Sgr.

Für Ohrenkranke zu sprechen
Nachm. von 4—5 Uhr.

Dr. Starck.

Douche-,

Dampf- und alle Arten Bannen-Bäder; letztere mit Zusatz von frischem, so eben erhaltenen Johannis-Kiefernadeln, in Metall-, Stein- und Porzellan-Bannen mit Brausen, so wie Sitz-, Kur- und Hausbäder empfiehlt

A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34.

Den vielfachen Wünschen gemäß, errichte ich ein Monats-Abonnement für Douche-Bäder, pro Monat 1 Thlr. 15 Sgr. zur jederzeitigen Benutzung.

A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34.

Lairig'sche Waldwoll-Waaren,

aus der vorjährigen Pariser Welt-Ausstellung mit der silbernen Preis-Medaille prämiirt, sind in weicher, dauerhafter Qualität für den Sommer wieder eingegangen, als: Ellenzeuge, Jacken, Hosen, Strümpfe, Strickgarne u., ferner: Waldwoll-Dei, Spiritus und Seife, sowie die mehrfach prämiirte tausendfältig bewährte Waldwoll-Gicht- und Rheumatismen-Watte von 3 Silbergroschen ab.

Ärztliche Begutachtungen und Zeugnisse von leidenden Personen sind so vielfältig vorhanden, daß wir dieselben nur bei uns zur gefälligen Einsicht empfehlen können.

A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34.

Fr. Kowalki, Langebrücke, Frauenthor 2.

Ganz frische Kiefernadeln

(die kräftigsten vom ganzen Jahre) zu Bädern ertheilt und empfiehlt

A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 23. Juni.

Zur Feier des Johannisfestes:

Grosses Garten- u. Kinder-Fest.

Das Programm enthält sechs Theile. Anfang 4 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. Kinder zahlen 1 Sgr. Schnitt-Billets von 8 Uhr ab 1 Sgr. Jedes Kind empfängt gratis eine Marke, worauf es in den Pausen ein Stück von den ausgestellten Spielsächelchen erhält. Abends grosse Illumination mit bengal. Beleuchtung.

Seebad Westerplatte.

Jeden Dienstag, Freitag und Sonntag

CONCERT

vom Musikcorps des 1. Leib-Husaren-Regiments. Billets in halben Dukenden zu 10 Sgr., beliebig zu verwenden, sind zu haben in den Conditoreien der Herren Grentzenberg und Sebastiani, sowie bei Herrn Poll am Johannissthor.

F. H. Müller.

Aechtes Gold Ligen für Post-, Steuer- u. Beamte à Elle 3 Sgr., Silber- und Goldtressen empfiehlt
J. J. Czarnecki, Langgasse 16.

Goldfische in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Aquarienhandlung von August Hoffmann, Heil. Geistgasse 26.

Eiserne Möbel in reichhaltiger Auswahl vorhanden
Sandgrube Nr. 21.

Torf

steht in Grabau zur Abfuhr.
Düsterwaldt.

Die Herberge zur Heimath,

Danzig, Gr. Mühlengasse 7,

bietet allen Wanderern ein reinliches Lager, gute Kost, sowie den Arbeit Suchenden nach Kräften Rath und Hilfe.

Mieths-Contracte

sind zu haben bei Edwin Groening.